Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Fel. Grahn. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Fl. Unterhaltungsblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 292. Montag den 27. December 1897. (Johannes, Ev.) 24. Jahrgang.

Deutschland.

* **Berlin**, 26. December.

* **Das Staatsministerium** trat Donnerstag Nachmittag 2 Uhr in seinem Dienstgebäude am Leipziger Platz zu einer Sitzung zusammen.

* **Zur Situation in Ostasien** will das officiöse Londoner Telegraphenbureau aus Washington erfahren haben, es seien dem Vernehmen nach die dortigen maßgebenden Stellen inofficiell bezüglich der Haltung sondirt worden, welche die Regierung de Vereinigten Staaten im Falle von Complicationen in Ostasien annehmen würde. Bei der Sondirung handele es sich darum, festzustellen, ob die amerikanischen Interessen in China für groß genug erachtet werden, um ein actives Verhalten Amerikas zu rechtfertigen. In politischen Kreisen nehme man allgemein an, England würde active Schritte der Vereinigten Staaten, die darauf abzielten, den Fortschritten Deutschlands und Rußlands Schach zu bieten, günstig aufnehmen. Bekannt sei ferner, daß China ein Vorgehen der Vereinigten Staaten willkommen heißen würde. Die Haltung der Vereinigten Staaten dürfe die sein, daß Amerika, da es an dem in China jetzt vor sich gehenden Gebietserwerb nicht interessirt sei, keine Truppenabtheilungen in chinesischen Häfen landen lasse, sondern sich auf Wahrung seiner feststehenden Interessen beschränke. — In Bezug auf Frankreich ist eine Londoner Privatdepesche beachtenswerth, laut welcher das englische Auswärtige Amt den Anspruch jener Macht, einer etwaigen britischen Besetzung Chusans zu opponiren, bestreitet. Nach einer Meldung der Times aus Kobe hat die Nachricht von der Besetzung von Port Arthur das japanische Ministerium in Aufregung versetzt. Es seien gestern lang andauernde Cabinetssitzungen abgehalten, an denen auch Militärs theilnahmen. Zudem habe das Ministerium wegen der ablehnenden Haltung des Landtages gegenüber seinen Steuervorschlägen innere Schwierigkeiten zu überwinden.

* **Staffeltarife.** In der letzten Sitzung des Eisenbahnrathes in Bromberg ist ein Antrag genehmigt worden, den Minister der öffentlichen Arbeiten zu bitten: 1. Für die Beförderung von Getreide- und Mühlenfabrikaten auf die Wiedereinführung des am 1. August 1894 aufgehobenen Getreidestaffeltarifes nach Möglichkeit hinzuwirken, 2. falls unüberwindliche Hindernisse für die Einführung des Staffeltarifs vorliegen sollten, auf allgemeine Detarifirung von Getreide und Mühlenfabrikaten Acht zu haben.

* **Ueber die Ergänzung des 100 Millionenfonds** zu Colonisationszwecken im Osten war in einem Artikel der ‚Volkszeitung' gesagt worden, es sei unmöglich, daß eine sparsame Finanzpolitik angesichts der ungünstigen Erfolge, die mit Hilfe eines so großen Capitals erzielt worden seien, noch 100 Millionen zu diesem Zwecke opfern wollte. Dazu meint der Posener Dziennik, dies sei heute doch möglich. Mit Recht habe Abg. v. Czarlinski gesagt, daß von der gegenwärtigen Zusammensetzung des Landtages alles zu erwarten sei.

* **Gleichstellung der Reichslande mit Altdeutschland** ist bekanntlich langjähriger Wunsch des dortigen Volkes und seiner Vertretung. Daher hat der ablehnende Standpunkt des Bundesrathes, wie er in dessen dieser Tage veröffentlichten Beschlüssen zu wiederholtem Ausdrucke gelangt ist, das Gegentheil freudiger Stimmung im Lande hervorgerufen, und das in Colmar erscheinende Demokratenblatt, die Elsaß.-Loth. Volkspartei, bringt eine scharfe Kritik der bundesräthlichen Ablehnung. Entgegengehalten wird dieser neben dem einhelligen Wunsche der Elsaß-Lothringer das wiederholte fast einstimmige Reichstagsvotum. Herbeigesehnt würden die nächsten Reichstagswahlen, um einen Stimmzettel der schärfsten Opposition in die Urne zu werfen als ein Ausdruck der Erbitterung. Aus jedem Stimmzettel solle den maßgebenden Kreisen in flammenden Lettern die Schrift entgegenleuchten: Nieder mit der Dictatur! Diese Stimme wird nicht die einzige bleiben, die der im Lande herrschenden Erregung Ausdruck gibt. Und in der That hätte die Beseitigung des reichsländischen Ausnahmezustandes schon mit der Jubelfeier des 25jährigen Bestehens des deutschen Reiches erfolgen können. Damals war der geeignetste Moment gegeben zu praktischen Beweisung deutscher Bruderliebe.

* **Postreformen.** Wegen der eventuell im Reichspostdienst vorzunehmenden Reformen finden seit einiger Zeit Berathungen der Reichspostverwaltung mit den Postverwaltungen und den Regierungen Bayerns und Württembergs statt. Es handelt sich darum, einen Anhalt dafür zu gewinnen, wie weit etwa im Bereich der Reichspostverwaltung einzuführende Aenderungen auch in dem Theile von Süddeutschland, welche selbständige Postverwaltungen hat, Aussicht haben möchten, zur Durchführung zu gelangen.

* **Der Bundesrath** hat in seiner letzten Sitzung dem Entwurf zur Aenderung des statistischen Waarenverzeichnisses und des Verzeichnisses der Massengüter die Zustimmung ertheilt; ebenso der Vorlage, betr. die Aenderung des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif, betr. das Regulativ für Oelmühlen und betr. den Entwurf zum Besoldungs- und Pensionsetat der Reichsbankbeamten für 1898; endlich einem Antrage Badens, betr. Abänderung der Bestimmungen über die Sammlung von Saatenstands- und vorläufigen Ernteberichten. Die Vorlage, betr. den Entwurf eines Gesetzes über die elektrischen Maßeinheiten, wurde den zuständigen Ausschüssen überwiesen und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

✝ **Die Dampfersubventions-Vorlage**, die dem Reichstage wieder zugehen soll, enthält gegen den früheren Entwurf einige Aenderungen. So die, daß unter gewissen Voraussetzungen, z. B. wenn die Schiffe einer Concurrenzlinie schneller fahren, als in der Vorlage für die subventionirten Dampfer vorgesehen ist, diese gleichfalls mit größerer Geschwindigkeit zu fahren haben. Auch reicheres statistisches Material, das bei dem vorigen Entwurf vermißt wurde, soll der neuen Vorlage beigefügt werden.

* **Das Comptabilitätsgesetz**, das Gesetz über die Verwaltung der Staats-Einnahmen und -Ausgaben, das schon seit Jahrzehnten von der preußischen Volksvertretung gefordert wird, soll in der neuen Session dem Landtage zugehen. Der Kaiser hat die Ermächtigung zur Einbringung bereits gegeben. Kommt dasselbe zustande, so wird dadurch manche Streitfrage geschlichtet werden, so über die Dispositionsfonds, die namentlich im Cultusministerium und im Ministerium des Innern große Summen umfassen. Auch werden gewisse Gerechtsame der Oberrechnungskammer fortfallen müssen. Es wird auch wohl nicht mehr angehen, gewisse Forderungen durch Cabinetsordre niederzuschlagen. Die Uebertragbarkeit verschiedener Fonds dürfte aufhören.

* **Der Bund der Landwirthe** drängt sich immer ungenirter an die Regierung heran, um ihr ein Geschäft anzubieten. Die ‚Deutsche Tageszig.' führt aus, daß die Flottenvorlage auch bei Denen, die sich früher dagegen ausgesprochen hätten, mehr und mehr Zuneigung finde, weil das Vertrauen zur Regierung im Wachsen sei, daß sich noch vor Ablauf der Handelsverträge die wirthschaftliche Lage des Landes so gestalten werde, daß nicht die Crisis im Lande die Kraftvermehrung der Vertheidigung nach außen zunichte mache. „Gewinnt die Regierung durch concrete Maßnahmen das Vertrauen auch der jetzt noch zweifelhaften Kreise im Lande, so wird sie dem Parlamente gegenüber einen leichten Stand haben. Ja, sie würde dann mit dem Hinweis auf die Stimmung im Lande vom Parlamente eine präcisere Sicherung des Flottenplanes verlangen können, als sie die Flottenvorlage vorsieht." Also unter der Bedingung, daß die Wünsche der Bündler erfüllt werden, stimmen diese gern zu.

* **Die Zahl der Majestätsbeleidigungs-Processe** nimmt bekanntlich fortwährend zu. Während im Durchschnitt der Jahre 1882—1888 jährlich 439 Personen wegen 458 Handlungen verurtheilt wurden, gab es nach der ‚Sächs. Arbeiterztg.' im Jahre 1896 561 Verurtheilte. Diese große Steigerung der Verurtheilungen umfaßt auch eine große Anzahl ganz jugendlicher Personen. So wurden in dem Jahrfünft 1890—95 sieben Kinder unter 15 Jahren verurtheilt, 48 Kinder von 15 bis 18 Jahren, 183 Jugendliche im Alter von 18—21 Jahren. Im Jahre 1894 allein 49 Personen. Von 597 Verurtheilten des Jahres 1895 kommen 395 auf Preußen, d. h. 66 Procent, und dieser Procentsatz ist seit 1889 ziemlich constant, während die Bevölkerung Preußens nur 30 Procent der Gesammtbevölkerung ausmacht. Ueberhaupt ist es eine Thatsache, daß von allen Majestätsbeleidigungen sich nur ein geringfügiger Theil auf die nichtpreußischen Bundesfürsten bezieht. Die Summe der im Jahrfünft 1889 bis 1893 wegen Majestätsbeleidigung verhängten Strafen betrug nicht weniger als 1239 Jahre Gefängniß oder durchschnittlich pro Person 175 Tage.

* **Die feierliche Einsegnung der Leiche der Fürstin Hohenlohe** fand Freitag Abend um 6 Uhr im Reichskanzlerpalais durch den Delegaten Propst Neuber unter Assistenz der Kapläne Kapitza und Barthel statt, und zwar in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin Friedrich, der Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff als Vertreter der Kaiserin, sämmtlicher Minister, des gesammten diplomatischen Corps und der Mitglieder des höchsten Adels. Die Mitglieder der fürstlichen Familie Hohenlohe waren wohl vollzählig zur Trauerfeier nach Berlin geeilt. Die Einsegnung fand im großen Saale des Palais statt, wo der mit Kränzen bedeckte Sarg in einer

---

Aus Wahl in Banden.

Kriminalerzählung von **A. Jüngst.**

2) (Nachdruck verboten.)

Es war ein Glück, daß Spitz Wege und Stege des Bruches, wie Zahl und Eigenschaften seiner Pflegebefohlenen ebenso gut kannte wie sein Herr, es möchte doch sonst das eine oder andere der müden Thiere auf Irrwege gerathen sein. Aber Spitz hatte ein Auge auf alles, er litt es nicht, daß in der zunehmenden Dunkelheit auch nur eines der Schäflein seitab von dem sicheren Grasrain oder unter dem Gestrüpp der dichten Wallhecke zögernd zurückblieb.

Als endlich Klaus Hinnerk seine Heerde eingepfercht und den getreuen Wächter auf sein Strohlager gebettet hatte, setzte er sich, statt gewohntermaßen den engen Schäferkarren aufzusuchen, auf den Grenzstein am Ackerrande und starrte gedankenvoll in die sternenhelle Sommernacht hinein. Aber wie er auch sann und sann, er vermochte die Lösung nicht zu finden.

II.

Wieder neigte sich ein Tag seinem Ende zu. Ermattet lechzten Menschen und Thiere dem Abend entgegen, denn von früh bis spät hatte die Sense auf den Weizenfeldern des Eichhofbauern geklungen und den reichen Segen des Himmels, dessen Abbringung sich durch die Ungunst des Wetters bis in die zweite Hälfte des Monats verzögert, in breiten Schwaden niedergelegt.

Hansjörg, der stolze, reckenhafte Eichhöfer, der gefürchtete Schulze, dem der alte niedersächsische Wehrfester aus jeder Sehne des mächtigen Körpers, aus jedem Zuge des ehernen, von Wind und Wetter gebräunten Gesichtes sprach, stapfte mit vergnügtem Schmunzeln über die Stoppelfelder und überschlug in Gedanken den Ertrag der heurigen Ernte.

„Wenn der Scheffel Weizen zu drei Thalern kommt, und das mag er leicht, denn im Niederstift und in der Mark ist er total verregnet, verfault auf dem Halme, rechne ich auf mindestens achthundert Thaler bar Geld. Hai, Eichhöfer, da bist e'n reicher Mann, so reich wie ein Edelmann und kannst es mit jedem im Lande aufnehmen. Achthundert Thaler bar Geld, schöne klingende Münze, das ist ein ganz erkleckliches Sümmchen und mit dem, was wohlverwahrt in der Sparkasse liegt, mehr als hinreichend, die armselige Kathe drüben an der Ecke" — er schüttelte die geballte Faust gegen ein niederes strohgedecktes Haus, das in der Umwallung alter Weiden eine förmliche Einbuchtung in den wohlgepflegten und bestellten Feldern bildete — „welche rein mir zum Aerger dastehen muß und meinen schönen Hof verschimpfiert, zu eigen zu kaufen, wenn der Joseph nur wollte. Aber er will nicht. Nur mir zum Trotz will er nicht, weil er weiß, daß mein ganzer Reichthum mich nicht freut, solange das schiefwinklige Häuschen mit seinen kümmerlichen Roggen- und Kartoffeläckern wie ein häßlicher Fleck in mein Besitzthum einschneidet und es verunstaltet. Der Narr behauptet, aus Anhänglichkeit an den Ohm, der ihm das kleine Anwesen vermacht, dürfe er es nicht veräußern. Haha, als ob man das nicht besser wüßte! als ob das nicht alles Eulenspiegeleien seien, nur um mir einen Tort anzuthun!" Aber herunter muß er, er mag wollen oder nicht. Wenn ich nur wüßte, wie ich das Ding angreifen soll, daß — — Pfui, Hansjörg! schäme dich!" unterbrach sich der Schulze plötzlich, „es ist ja dein Bruder, dein einziger Bruder!"

Während der Besitzer des Eichhofes solch liebevollen Betrachtungen nachhing und dabei den Schnittern, welche noch im Schweiße ihres Angesichtes sich abmühten, ein paar ermunternde oder strafende Worte zurief, schritt von der andern Seite, nur durch den schmalen Ausläufer des Waldes von ihm getrennt, der Eigenthümer der mißliebigen Kathe seinem bescheidenen Heimwesen zu. Joseph Eichhof, genannt Weidenhans, der jüngere Bruder des gewaltigen Schulzen, war ebenfalls ein echter Westfale, aus festem, derbem Holz geschnitzt, aber auf dem kräftigen Gesichte lag ein milder treuherziger Ausdruck, und die großen blauen Augen schauten noch wie mit Kindesunschuld in die Welt hinein. Kein Wunder, daß Klaus Hinnerk, gleich allen Dienstboten des Eichhofes, den freundlichen Burschen von Kindheit an dem patzigen Hansjörg vorgezogen hatte. Wo Joseph bat, befahl oder schalt Hansjörg; wo ersterer sich bescheiden zurückzog, beharrte und trotzte der letztere. Schon als halbwüchsiger Knabe hatte er im stolzen Selbstbewußtsein des berechtigten Anerben und mit dumm-dreister Bauernpfiffigkeit seine Erstgeburt überall geltend zu machen gewußt und stets den eigenen Nutzen zu wahren verstanden.

„Für Joseph ist das gut genug! Joseph kann das nicht aber ich — ich bin der Bauer! ich bin der Schulze!" hatte er von jeher geheißen und der plumpe Junge sich dabei so breitbeinig aufgepflanzt und die dicken Fäuste so herausfordernd in die Seiten gestemmt, daß Knechte und Mägde sich einander anstießen und mit wichtiger Miene meinten: „Hm, das wird mal ein echter! Unter dem gibt's ein eisern Regiment. Warum hat unser Herrgott es nicht so gefügt, daß der Joseph der ältere ist?"

Aber fromme Wünsche, so gut und berechtigt sie auch sein mögen, ändern nichts an dem Stand der Dinge. Joseph war nun einmal nicht der ältere, und wenn er auch durch das Vermächtniß seines kinderlosen Oheims unabhängig von dem erbgesessenen Bruder war, so blieb er im Vergleich zu jenem doch immer das, als was Hansjörg ihn in seinen Gedanken bezeichnete: ein armer Schlucker. Joseph begehrte jedoch nichts Besseres. Er war genügsamen Sinnes, hatte offene Augen und Ohren und ein warmes Herz, das allem Guten, allem Schönen in unbewußtem Instinkte entgegenschlug. Zudem hat der Besuch der Rektoratschule im nächsten Städtchen, welcher an dem hartköpfigen Anerben beinahe spurlos vorübergegangen war, den Geist des wißbegierigen Knaben gebildet, seinen Gedankenkreis erweitert.

So schritt denn auch jetzt der etwa fünfanddreißigjährige Mann leuchtenden Auges durch den schattenkühlen Laubwald und ließ den Blick bald da, bald dort an einem der stolzen Stämme hangen, welche die knorrigen Aeste weit ausstreckten und über seinem Haupte wie zu dämmernder Tempelhalle sich wölben ließen. Er kannte und liebte jeden einzelnen dieser ehrwürdigen Waldriesen, waren sie doch wie er selber, ein Stück des Eichhofes, den sein Geschlecht seit Jahrhunderten schon in unverminderter Kraft behauptet hatte.

„Mein Urgroßvater hat sie gepflanzt," sprach er mit einem stolzen Lächeln vor sich hin, „und wie lange werden ihre Wipfel noch im Winde rauschen, wenn wir alle dahingegangen!"

Mit diesen Worten trat er auf die weite Hovesaat hinaus, nickte, wie wenige Minuten vorher sein Bruder, den arbeitenden Leuten freundlich zu und ging raschen Schrittes hinüber nach dem kleinen Hause unter den Weiden. Aber am Saume des umwallenden Weißdorngeheges blieb er zögernd stehen und wandte sich seitwärts dorthin, wo unter dem Schutze zweier Linden ein verwittertes Steinkreuz sich erhob.

Das war die Grenzmarke, welche das Anwesen des jüngern Bruders von dem des älteren, den Wald von den fruchtbaren Ackerbreiten schied. Ein uraltes Kreuz, von dem dornengekrönten Haupte des Leidensheilandes ausstrahlend, daß jeder Vorübergehende die Hände falten und ein frommes Gebet sprechen mußte. Auf dem breiten kunstlosen Sockel war eine Inschrift eingegraben, aber so von Moosen überwachsen, so ausgewaschen und zerbröckelt, daß man nur mehr einzelne Buchstaben enträtheln konnte. Schon mehr als einer, Gelehrte wie Ungelehrte, hatte sich den Kopf darüber zerbrochen, ohne den rechten Sinn herausfinden zu können. Doch ging die Sage, daß vor vielen Menschenaltern zwei Söhne des Eichhofes um das Recht der Erstgeburt auf Tod und Leben gekämpft und hernach zur Sühne das Kreuz von berühmter Künstlerhand hätten errichten lassen. Klaus Hinnerk, der alte Schäfer, vertrat die Wahrheit dieser Ueberlieferung mit der vollen Ueberzeugung und behauptete, die beiden Schuldigen mehr als einmal in seinen nächtlichen Gesichten um die Umhegung des Eichhofes wandeln gesehen zu haben und zwar jedesmal, wenn dem Herrn desselben ein Unglück gedroht habe. Wie dem auch sein mochte, das Kreuz unter den Linden war jedem Zugehörigen des Eichhofes heilig, und namentlich Joseph verließ niemals seine Kathe, oder kehrte dorthin zurück, ohne einen Augenblick zu Füßen des ehrwürdigen Bildes gerastet zu haben.

Auch heute stand er ansatzmend still in dem wohligen Schatten der mächtigen Bäume, das Auge in schweigender Andacht zu dem Antlitze des Erlösers emporgehoben. Nachdem er einige Minuten unter dem kühlen Blätterdoch gezögert, schritt er langsam weiter. Jetzt hatte er das letzte Kartoffelfeld durchmessen und schon tauchte sein kleines Besitzthum anheimelnd am andern Ende des Kampes zwischen den grauen Weiden auf, da fiel sein Auge auf eine morsche Holzbank, die jenseit des Grabens halb versteckt zwischen zwei Buchen stand. Dichtes Unterholz, Haselsträucher und wirres Brombeergestrüpp wucherte herum und hatte die grünen Schossen weit über die zerbrochene Lehne gestreckt.

„Die alte Bank!" murmelte der Mann, den eilenden Fuß anhaltend. „Wie lange habe ich ihrer nicht gedacht! Wie lange nicht mehr die Stelle betreten, wo — —."

Einer augenblicklichen Regung nachgebend, sprang er über den Graben und bog das Gesträuch auseinander. Sein Blick glitt suchend umher und haftete dann auf dem Stamme der einen Buche, dort, wo ein paar verquollene Buchstaben, von ungeschickter Hand eingegraben und von einem schief gerathenen Herzen überflammt, kaum noch erkennbar waren. Ein wehmüthiges Lächeln zuckte um die Lippen des kräftigen Landmannes, ein tiefer Seufzer hob seine Brust. Wie traumverloren starrte sein Auge auf diese lebendigen Zeugen einer

Vortrag
8½ Uhr,
derselbe wurde über
r-Wiesbaden
nium",
ben Kartenpreis ein
Gesellschaft
ntia".
Oekonomen der
mlung
ereins
nittags 2½ Uhr,
Landwirthschaft. —
es Herrn Pfarrers
weine,
t naturrein.
Auslese M. 1,—
berg M. 1,—
er M. 1,50
tl. Glas empfiehlt
ne
an Köcher,
Niederstraße 29.
Rothwein.
ne selbstgekelterte ga-
-Rothweine pro Liter
re nicht zur größten
fällt, nehme ich die
Kosten zurück.
tin Doppelgatz,
mersheim, Ahr.
ne selbst gekelterten,
Ahr-Rothweine,
Pfg. an, Rhein-
Ltr. von 70 Pfg.
und Gebinden von
llte die Waare nicht
riedenheit ausfallen,
e auf meine Kosten
zu Diensten.
rich Schäfer,
eiler Nr. 12.
keiten etc.,
h brieflich.
Hemmerling,
f, Oststr. 65,
Auf 23 Ausstellungen höchstprämiirt. bestes Product.
n-Cognac.
derlage für Hülch-
gend.
e zu Originalpreisen
en der Rhein. Wein-
ths & Co. in Bie
untirt reine Roth- u.
inische Krankenweine
Liqueure.
nen, Hülchrath.
mit
asch-Extract.
ste Wäsche!
Sie sich davon.
chtel à 15 Pfg.
zu haben. —
Co., Barmen-R.
on braven Eltern als
gleich gesucht.
t von wem.

Nische aufgebahrt war. Von einer besonderen Trauerrede war auf Wunsch der Familie abgesehen. Eingeleitet und beendet wurde die Feier durch lateinische und deutsche Gesänge des Kirchenchores von St. Hedwig unter der bewährten Leitung des königl. Musikdirectors Wecker. Der Kaiser erschien bereits vor der Einsegnung und verweilte längere Zeit im Kreise der fürstlichen Familie. — Donnerstag Abend 6 Uhr wurde eine halbstündliche stille Trauerandacht am offenen Sarge durch Kaplan Kapitza in Gegenwart des Fürsten Hohenlohe, zahlreicher Familienangehörigen und der Dienerschaft abgehalten. Es war ein rührender Anblick, die fürstliche Familie knieend inmitten ihres gesammten Personals den Rosenkranz beten zu sehen. — Die Ueberführung der Leiche fand bald nach der Einsegnung statt. Der Sarg stand in einem mit sechs Pferden bespannten Paradeleichenwagen. Der Trauerzug bewegte sich still nach dem Anhalter Bahnhof.

— Zur Leichenfeier der Fürstin Hohenlohe hatte auch Cardinal Kremenz einen kostbaren Kranz senden lassen.

* **Zur Enquete über den Entwurf für Ausführungsbestimmungen zum Auswanderungs-Gesetze**, das am 1. April 1898 in Kraft tritt, wird jetzt in den ‚Berliner politischen Nachrichten' officiös mitgetheilt, daß in dem Entwurfe die hauptsächlichen Bestimmungen über Beschaffenheit, Einrichtung und Verproviantirung der Auswandererschiffe, über amtliche Besichtigung und Kontrolle dieser Schiffe, über ärztliche Untersuchung der Reisenden und der Schiffsbesatzung vor der Einschiffung, über den Geschäftsbetrieb der Unternehmer und Agenten usw. getroffen werden sollen. Der Bundesrath dürfte im Januar n. J. Gelegenheit erhalten, zu allen diesen Fragen Stellung zu nehmen. Damit wird aber seine vorbereitende Thätigkeit für die Ausführung des Auswanderungsgesetzes nicht abgeschlossen sein. Es wird sich bei Beginn des nächsten Jahres für ihn auch darum handeln, den sachverständigen Beirath zu bilden, welcher dem Reichskanzler bei Ausübung der diesem in der Ordnung des Auswanderungswesens zustehenden Befugnisse unterstützen soll.

§ **Eine gefallene „Größe" der socialdemokratischen Partei**, der ehemalige badische Landtagsabgeordnete Dr. Rüdt, der sich bei jeder Gelegenheit durch seinen wüthenden „Pfaffen"haß auszeichnete und endlich von seiner eigenen Partei fallen gelassen wurde, ist „europamüde" geworden. Er geht, wie der amerikanische „Freidenker" mittheilt, nach Amerika. Dem genannten Blatte zufolge ist er zum Sprecher der „Freien Gemeinde" in Milwaukee gewählt worden. In seiner Heimath trauert kein Mensch dem Scheidenden nach.

* **Weihnachtsgeschenk für gute Schüler.** Der Kaiser hat, nach der ‚Nationalztg.', von dem Werke „Deutschlands Seemacht sonst und jetzt" vom Kapitänlieutenant a. D. Wisliceuus eine größere Anzahl von Exemplaren für besonders gute Schüler von deutschen höheren und mittleren Schulen aller Art als Prämie zu dem Weihnachtsfeste zur Verfügung stellen lassen.

* **Zur Verbrüderung von Rußland und China.** Einer Pekinger Drahtung der ‚Times' zufolge, welche die ‚Voss. Ztg.' übermittelt, verlangte der russische Geschäftsträger die Entlassung der englischen Ingenieure an den chinesischen Eisenbahnen und ihre Besetzung durch die Russen. China zögere. Alle deutschen Instrukteure werden entlassen und durch Russen ersetzt. Die russisch-chinesische Bank, die die russische Regierung vertritt, hat China 120 000 Berdangewehre angeboten. Der Kaufpreis ist zahlbar in fünf Jahren. China hat das Anerbieten angenommen.

England.

* **London,** 23. Dec. Einer Meldung aus Japan zufolge hat die Nachricht von der Besetzung des Hafens von Port Arthur das japanische Ministerium zu aufregenden Verhandlungen veranlaßt. Es wurden langandauernde Cabinetssitzungen abgehalten, an welchen sich auch Militär betheiligte.

Rußland.

* **St. Petersburg**, 22. Dec. Die ‚Nowosti' und ‚Nowoje Wremja' sagen, daß die in den chinesischen Gewässern vorausgesehenen Gefahren vielleicht durch die Isolirung Englands beschworen werden könnten.

China.

* **Peking**, 22. Dec. Die Regierung hat (so meldet das englische Bureau Reuter) der russischen Flotte die Erlaubniß zur Ueberwinterung im Hafen von Port Arthur ertheilt. England verlangte Concessionen gleich denen, die andern Mächten bewilligt wurden. Eine gemischte Besatzung vor Weihaiwai durch England und Japan sei in Erwägung gezogen worden. Trotz der officiellen Dementis betrachtet man es in England als sicher, daß in einem geheimen Vertrag die Abtretung Port Arthur's und Kiaotschau's an Rußland festgesetzt sei. Nur Rußlands Rathschläge werden von der chinesischen Regierung befolgt, welche Rußland für ihren einzigen Freund hält. Der Einfluß Englands ist gleich Null; der Mißerfolg der Anleihe-Verhandlungen soll theilweise der Grund hierzu sein. Zur Zeit finden mit Rußland Vorverhandlung in dieser Angelegenheit statt. Die deutschen militärischen Instructeure sollen mit Ablauf ihrer Engagements durch russische ersetzt werden. Die im Norden China's garnisonirenden chinesischen Corps sind bereits mit russischen Instructeuren versehen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 27. December.

⊙ **Pinsverein**. Unter dem lichtfunkelnden Tannenbaum hatten sich gestern in der Constantia die Mitglieder des Pinsvereins eingefunden. Es herrschte leider eine bedrückende Enge, soviele waren erschienen, aber das beeinträchtigte die Gemüthlichkeit und frohe Stimmung keineswegs. Eine sehr große Zahl passender Geschenke präsentirte sich dem Blicke der Zuschauer in hübscher Aufstellung. Den Hasen, die Schiebkarre, den Sack magnum bonum, dat Tönnche Seep dürfen wir nicht unerwähnt lassen. Das Faß Bier kam an die richtige Adresse: an die Herrn Bonner Studenten. Der Abend wurde durch die prächtigen Weihnachtslieder des Vereinschores eröffnet, welchen eine Ansprache des Vorsitzenden über einige Lehren, welche uns das Kindlein in der Krippe gibt, folgte. Der Heiland komme mit dem Zeichen der Entsagung, um die Vergnügungssucht zu bekämpfen, die so viele hinreißt und unglücklich macht. Es komme in Armuth, um uns zu zeigen, daß wir nicht unersättlich nach den materiellen Gütern streben sollen. Die Verloosung entwickelte sich Dank den trefflich Einrichtungen, die von einigen Herren getroffen worden waren, recht glatt ab. Die Frauen werden angenehm überrascht worden sein von den praktischen Geschenken, welche die Männer mit nach Hause brachten. Ein Hoch auf Alle, welche sich um das Zustandekommen der Versammlung besonders verdient gemacht hatten, schloß die imposante Versammlung, welcher nur ein größeres Lokal zu wünschen gewesen wäre.

* **Die heilige Weihnacht** ist vorbei, aber ihr holder Zauber wirkt noch nach in allen empfindenden Menschenherzen. Noch schwebt uns vor die erhabene kirchliche Feier, noch klingen zum Ohr die jubelnden und süßen Accorde der rührenden Weihnachtslieder, noch kann der liebende Blick sich nicht trennen von dem lieben Jesulein in der Krippe, das so liebreich seine Aermchen zum Willkomm allen entgegenbietet, die da guten Willens sind, noch endlich leuchten uns zurück in die Kindheit frohgoldene Zeit die Lichter vom schimmernden Christbaum. Wie war's so wirklich feiertäglich am ersten Weihnachtstage in den Straßen unserer Stadt; eiligen Schrittes, den die Freude beflügelte, huschten die Menschen vorbei, um entweder zu den prächtig geschmückten Kirchen, mit dem ergreifenden Gottesdienst zu eilen, oder um recht bald im Kreise der Lieben die schönen Stunden zu genießen, wie sie das heilige Weihnachtsfest bietet. Von der frühen Mette bis zum Mittag waren unsere Gotteshäuser überfüllt, und wie wäre es anders denkbar, denn wer Weihnachten den Weg zur Kirche nicht findet, von dem darf man wohl dreist behaupten, daß er mit der Kirche völlig gebrochen hat. Am Nachmittage drängte es sich förmlich an den herrlich arrangirten Krippen im Quirinusmünster, in St. Marien, im Hospitale und im Waisenhause. Groß und Klein konnte sich an den innigen, geschmackvollen Darstellungen nicht satt sehen.

Wer am ersten Weihnachtsabend so seinen Weg nahezu einsam durch die Straßen der lieben Vaterstadt machte, den grüßte beinahe aus jedem Haus der freundliche Schimmer eines Christbaumes, dem tönten von allen Seiten zu Ohr die weihevollen Lieder, in denen die versammelte Familie, dem Spender all der Freude und Herrlichkeit, dem armen, reichen Jesuskinde in der Krippe ihre Huldigung darbrachte.

Wie wird das liebe Jesulein da segnend seine Hand über die Familien ausgebreitet haben, die so Seiner in herzlicher Weise gedacht haben. Und wie können wir nicht gerade jetzt diesen Familiensegen gebrauchen, wo der ganze Zug der Zeit darauf auszugehen scheint, deren gottgeheiligte Bande zu lockern und zu sprengen.

Ob's weiße Weihnachten gewesen? Das darf man wohl behaupten, denn wenn auch die Schneeflocken ihren weißen Hermelinmantel nicht um die Erde spannen, so hatte doch der Frost nicht nur auf den Dächern der Stadt, sondern auch draußen in Feld und Wald alles mit glitzernden Reifkristallen in herrlichster Weise überzogen. So dürfen wir denn auch wohl der alten Bauernregel vertrauen und auf grüne Ostern und damit auf ein gesegnetes Jahr hoffen.

Das wollen wir hoffen, gebe der Himmel dem Landmann reichen Segen in seinem Betriebe, gebe er der schwieligen Faust, die sich im Handwerk und bei den rauchenden Schloten der Fabriken abmüht lohnende Arbeit, segne er nicht minder den redlichen Handel und alle die im Amt mit Würden und Bürden ihre Pflicht thun!

Und nun noch ein Wort, es gehe im Namen der Armen an die christliche Mildthätigkeit. Der Winter hatte bis ganz kurz vor dem hochseligen Feste gar gelinde Saiten aufgezogen, und da ist es ganz naturgemäß, daß man dann nicht so sehr an diejenigen gedacht hat, die am meisten von Frost und Kälte gefaßt werden, weil ihre Verhältnisse sie davor am wenigsten schützen. Diesen ist ganz gewiß die bittere Kälte, die Besserbegüterten Freude macht, doppelt unbequem gekommen. Nur ein Beispiel. Es war am Sonntag Abend, 3 kleine Kinder reckten ihre Köpfchen, um in das Wohnzimmer eines Hauses hineinschauen zu können, in dem der Christbaum brannte. Die Aermsten froren in den dünnen Kleidchen zum Erbarmen, aber sie wollten wenigstens etwas von der Freude anderer erhaschen.

„Hat Euch das Christkind nichts mitgebracht?"

„Nein!"

O wie das Wörtchen der Kleinen in das Herz schnitt! Zu spät zum Wohlthun ist's nie, und der Weihnachtsengel wird gewiß noch manchen, der den Weg suchen will zu armen Hütten führen, wo oft so wenig einen Reichthum bedeutet.

Frisch auf, auf den Weg, wer in so eine arme Wohnung den leuchteten Schimmer der heiligen Weihnacht getragen, der ahnt etwas von der Seligkeit, die einst im armen Stalle zu Bethlehem die empfanden, welchen die Engelsbotschaft verkündet:

„Friede den Menschen auf Erden", die guten Willens sind!"

)(**Das wohlgelungene Doppelportrait** der beiden Gründer der hiesigen Centrumspresse, der hochwürdigen Herrn Dr. Ferdinand Rheinstädter und Rector Peter Mathias Schmitz, war dieser Tage im Schaufenster der Firma Oidtmann ausgestellt. Es wird seinen Platz in dem Lokale der Gesellschaft „Constantia" erhalten.

○ **Taschendiebstahl.** Freitag Abend 7 Uhr wurde auf hiesigem Bahnhofe einer Dame, welche nach Köln fuhr, beim Einsteigen in den um 7 Uhr 9. nach Köln fahrenden Zug das Portemonnai mit Geld und Fahrkarte aus dem berühmten Gretchentäschchen gestohlen.

Eingebrochen wurde in der Weihnachtsnacht in einem Geschäfte auf der Niederstraße. Die Einbrecher erbeuteten sechs Kistchen Cigarren.

Verhaftet wurde gestern Mittag auf der Eisbahn ein Soldat vom 40. Regiment in Aachen wegen unerlaubten Entfernens von seinem Truppentheil; er wurde dem Bezirkskommando zur weiteren Veranlassung vorgeführt.

☆ **Ansteckende Krankheiten** wurden festgestellt in der Zeit vom 12. bis 18. bs. Mts. im Kreise Neuß: 4 Erkrankungen an Diphtherie und 1 Erkrankung an Kindbettfieber; im Kreise Grevenbroich: 1 Erkrankung an Darmtyphus, 4 Erkrankungen an Masern, 13 Erkrankungen und 2 Todesfälle an Diphtherie.

* **Die Verjährung in Preußen.** Es verjähren mit dem Ablauf dieses Jahres u. A. alle in dem Jahre 1895 entstandenen Forderungen der Fabrikunternehmer, Kaufleute, Krämer, Künstler und Handwerker für Waaren und Arbeiten, sowie wegen der an ihre Arbeiter gegebenen Vorschüsse, imgleichen der Apotheker für Arzneimittel. Ausgenommen hiervon sind solche Forderungen, welche in Bezug auf den Gewerbebetrieb des Empfängers der Waare oder Arbeit entstanden sind; der öffentlichen und Privatlehrer hinsichtlich der Honorare, der Fabrikarbeiter, Handwerksgesellen, Tagelöhner und anderer Handwerker wegen rückständigen Lohnes, der Fuhrleute hinsichtlich des Fuhrlohnes und Frachtgeldes, sowie ihrer Auslagen, endlich der Gast- und Speisewirthe für Wohnung und Beköstigung. Die in dem Jahre 1893 entstandenen Forderungen der Kirchen, der Geistlichen und anderer Kirchenbeamten, wegen der Gebühren für kirchliche Handlungen aller derjenigen Personen, welche zur Besorgung bestimmter Geschäfte öffentlich bestellt oder zugelassen sind, oder sonst aus der Uebernahme einzelner Arten von Aufträgen ein Gewerbe machen, der Handlungsgehülfen und des Gesindes an Gehalt, Lohn und anderen Nebeneinkünften (Emolumenten); der Lehrherren hinsichtlich des Lehrgeldes, wegen der Rückstände an vorbedungenen Zinsen, an Mieths- und Pachtgeldern, Besoldungen, Alimenten, Renten und allen anderen, zu bestimmten Zeiten wiederkehrenden Abgaben und Leistungen, es mag das Recht dazu im Grundbuche eingetragen sein oder nicht; die Ansprüche auf Erstattung ausgelegter Proceßkosten von dem dazu verpflichteten Gegner. Die Verjährung wird durch Anerkenntniß des Schuldners, nicht aber, wie vielfach geglaubt wird, durch Mahnung unterbrochen. Schließlich bringen wir noch in Erinnerung, daß nach der jetzt gültigen Proceßordnung eine Einrichtung der Klage oder des Gesuches auf Erlassung des Zahlungsbefehls bei Gericht allein die Verjährung nicht unterbricht, sondern die Zustellung der Klage oder des Zahlungsbefehls an den Schuldner muß vor Ablauf der Verjährungsfrist erfolgt sein.

∠ **Heerdt**, 23 Dec. Die vom Gemeinderathe gewählte Commission, welche mit dem Vorstande der Rh. Bahngesellschaft die viel erörterte Frage behufs Versorgung der hiesigen Bürgermeisterei mit Gas, Wasser und Electricität erledigen sollte, war heute behufs Besprechung und Regelung dieser Angelegenheiten nach Düsseldorf eingeladen. Wie wir nun hören, ist das Ergebniß dieser Sitzung sehr günstig für die Gemeinde Heerdt verlaufen. Die von der Commission vorgebrachten Bedingungen hat die Bahngesellschaft fast ausschließlich acceptirt und wird besonderes der Wunsch, die ganze Gemeinde mit Gas, Wasser und Electricität zu versorgen, von der Bahngesellschaft erfüllt werden. Es war zu Anfang von der Bahngesellschaft projectirt, nur die Ortschaften Nieder- und Obercassel mit Gas Wasser und Electricität zu versorgen. Da die Gemeinde jedoch hartnäckig darauf bestand, sämmtliche Ortschaften der Bürgermeisterei mit Gas, Wasser und Electricität zu versehen, so ist durch das Zugeständniß der Bahngesellschaft dieser Stein des Anstoßes glücklich beseitigt.

∀ **Wevelinghoven**, 25. Dec. Die hiesige Gillbacher Zuckerfabrik hat die diesjährige Arbeitscampagne geschlossen, ebenso hat die Zuckerfabrik in Elsen für dieses Jahr die Arbeit beendet.

X **Grevenbroich**, 25. Dec. Sämmtliche Bureaus und Fabrikräume der Maschinenfabrik vorm. Langen u. Hundhausen werden nunmehr von dem hiesigen Electricitätswerke beleuchtet. Die Arbeiten an dem Wasserwerke schreiten rüstig der Vollendung entgegen. — Das hiesige Landrathsamt ist unter Nr. 23 an die städt. Fernsprecheinrichtung Grevenbroichs angeschlossen worden.

* **Viersen**, 23. Dec. Heute Abend theilte sich auf der Strecke M.-Gladbach-Viersen ein aus 40 Wagen bestehender Güterzug; die Maschine lief bei dichtem Nebel mit nur vier Wagen im Anhange hier ein, während der übrige Zugtheil in der Nähe der Haltestelle Helenabrunn stehen blieb. Die von dort aus benachrichtigte Station M.-Gladbach schickte eine Maschine nach, welche die zurückgebliebenen Wagen nach hier schob. Außer einer halbstündigen Verspätung des 6 Uhr 28 Min. von M.-Gladbach nach Venlo abgehenden Personenzuges sind weitere Verkehrsstörungen nicht eingetreten.

* **Cleve**, 23. Dec. Mehrere holländische Eisenbahngesellschaften machen durch Anschlag bekannt, daß vom 1. Januar 1898 ab in ihrem unmittelbaren und wechselseitigen Verkehr sämmtliche Retourkarten ohne Preiserhöhung einmonatige Gültigkeit haben. Eine dankenswerthe Verkehrserleichterung, die in Preußen Nachahmung verdiente!

* **Barmen**, 12. Dec. Zu einer erregten Auseinandersetzung kam es in der letzten Sitzung des Stadtraths bei Punkt 1 der Tagesordnung „Beschlußfassung über die Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers." Nach dem Vorschlag der Verwaltung sollten etwa 300 M. bewilligt werden, um die Geburtstagsfeier „in der gewohnten Weise" zu begehen. Seit langen Jahren besteht der Brauch, daß an dem Geburtstage ein allgemeines Festessen gewöhnlich in den Räumen des Gesellschaftshauses der „Concordia" stattfindet, an dem sich Jedermann für etwa 4 Mark zu betheiligen das Recht hatte. Die Ausschmückung des Saales und die vom städtischen Orchester ausgeführte Tafelmusik erfolgte auf Kosten des Stadtsäckels. Seitens des Stadtverordneten Kromberg, welchen viele andere unterstützten, ward nun geltend gemacht, daß die von der Verwaltung verlangten Geldmittel, wenn sie „in der gewohnten Weise" verwandt würden, nur einigen Bemittelten zu Gute kämen, die durch einen kleinen Aufschlag auf das Convert auch diese Ausgaben selbst tragen könnten. In der Bürgerschaft herrsche darüber große Entrüstung. Man sei gern bereit, 500 Mark oder noch mehr zu einer würdigen Kaisergeburtstags-Feier zu bewilligen, doch müsse das Geld in einer Weise verwandt werden, daß es der Allgemeinheit zu Gute komme. Von anderer Seite bat man, an dem seit Jahrzeiten bestehenden Gebrauch nicht rütteln zu wollen. Notar Horst machte sogar den Bekämpfern der Vorlage den Vorwurf, daß sie auf Kosten der Stadt bei Gelegenheit von Ausflügen des Stadtraths nach Volmarstein gereist wären und städtisches Geld verzehrt hätten. Diesem Einwand ward entgegengehalten, daß einerseits diese Art von Ausgaben von den meisten Mitgliedern nicht gern gesehen worden sei und darum eine Vertheilung der Spesen auf die Betheiligten erfolgt wäre, daß aber andererseits die Reisen der Wasser- und Lichtkommission in städtischem Interesse und gewissermaßen gezwungen gemacht worden wären. Der unerquickliche Streit fand damit seinen Abschluß, daß beschlossen ward, die seit Jahren bestehende Commission zur Vorbereitung für den Geburtstag des Kaisers zu ergänzen und zu beauftragen, der Versammlung zunächst Vorschläge zu machen, in welcher Weise die allgemeine Feier erfolgen könne.

* **Köln-Bayenthal**, 23. Dec. Einen Soldaten vom 7. Fußartillerie-Regiment, welcher sich seit acht Tagen von seinem Truppentheil vom Fort 8 entfernt hatte, fanden Arbeiter in einem auf freiem Felde stehenden Strohbarmen in der Nähe vom Rodderhof bei Rondorf. Der Mann befand sich in einem solch' elenden Zustande, daß er auf einer Tragbahre nach dem Lazareth gebracht werden mußte.

* **Neunkirchen** (Reg.-Bez. Trier) 23. Dec. Ein Hülfsrangirer an der Neunkirchen-Homburger Bahn wollte das Bahngeleise am hiesigen Bahnhofe überschreiten, blieb jedoch mit dem Stiefelabsatz an der Zungenspitze einer Weiche hängen und wurde von einer herankommenden Güterzugs-Locomotive erfaßt, welche ihm beide Beine abfuhr. Der Unglückliche starb nach wenigen Minuten.

Gerichtliches.

w **Düsseldorf**, 23. Dec. (Strafkammer.) Heute wurde gegen 28 Metzger und Händler aus Düsseldorf verhandelt, welche alle des Vergehens gegen § 12 des Gesetzes betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 14. Mai 1879 angeklagt, sie sollen alle dem Fleische besonders dem gehackten Fleische das stark mit schwefelig-saurem Natron versetzten Meat preserve gemischt haben, welches sich im Magen in schwefliche Säure verwandelt und nach dem Gutachten verschiedener Sachverständiger gesundheitsschädlich wirkt. Es waren zur Verhandlung 12 Sachverständige geladen, Chemiker und Aerzte. Die Angeklagten gaben zu Meat preserve gebraucht zu haben, jedoch nicht im Uebermaße, sie hätten sich genau an die Gebrauchsanweisung gehalten, aufs Kilo ein Gramm Meat preserve genommen, andere sagten, sie hätten auf 5 Kilo nur 9 Gramm gebraucht. In den Proben, die der Stadtchemiker Dr. Loock untersucht hatte, fand sich schwefelig-saures Natron von 0,3,16 bis 0 6070, im letzteren Falle ergab das einen Zusatz von 2,4 Gramm schwefligsaures Natron auf ein Pfund Fleisch. In der Verwendung des Mittels herrschte insofern Verschiedenheit, als einige Metzger das Salz in trockenem Zustande, andere in flüssigem Zustande zugesetzt. In einigen Proben fand der Chemiker Dr. Loock so viel schwefligsaures Natron, daß bis zu 4,7 Gramm Meat preserve, oder „Exelsior" aufs Pfund Fleisch zugesetzt war, da doch in der Gebrauchsanweisung gesagt war, daß nur ein Gramm von dem „Krystall" aufs Pfund zu nehmen sei. Daß diese Mittel überhaupt gesundheitsschädlich wirken könnten, wollten die meisten Angeklagten nicht gewußt haben. Die Vernehmung der Sachverständigen ergab auch in dieser Sache das stets widerkehrende Resultat, daß sowohl Aerzte wie Chemiker unter sich nicht übereinstimmen. Dr. Loock, Chemiker zu Düsseldorf, erklärte die schwefligsauren Salze gesundheitsschädlich, dasselbe thaten Kreisphysikus Dr. Flatten und Dr. Hofacker zu Düsseldorf, Dr. Lombach aus Köln. Jede auch die kleinste Menge des schwefelsauren Salzes könne gesundheitsschädlich wirken und es sei unmöglich zu bestimmen, daß eine geringe Menge keine schädliche Wirkungen hervorbringen könne. Die Wirkung hänge hauptsächlich von Umständen ab, doch seien die Ansichten verschieden. Dr. Lombach aus Köln erinnerte an die Massenvergiftung in Kalk. Dort hätten die erkrankten Leute alle bekandet, sie hätten vor der Erkrankung auffallend rohes Fleisch genossen. Die Aerzte Dr. Hartropf und Dr. Prior aus Köln haben nach ihrer Aussage im Hospital zu Köln an Kranken mit schwefelsaurem Natron Versuche gemacht und sind zu dem Resultate gekommen, daß bis 3 Gramm täglich genossen, der Gesundheit nicht schade. Dem widersprach aber Dr. Lombach, der dieselben Kranken beobachtet hat und der Kreisphysikus erklärte, die Kranken, die zu den Beobachtungen benutzt worden seien, als dazu ungeeignet und zudem seien die Beobachtungen so unzuverlässig wie möglich. Diesem trat Dr. Hofacker aus Düsseldorf bei und ein Sachverständiger aus Köln erklärte, daß die sämmtlichen Aerzte gegen den Genuß des Hackfleisches, welches mit dem Salze gemischt sei, sich ausgesprochen hätten. Die Aerzte hätten den Kranken kein Hackfleisch mehr verordnet, weil in ganz Köln kein Hackfleisch ohne Meat preserve mehr zu haben gewesen sei. Jetzt seien alle Metzger von dem Gebrauche des genannten Salzes zurückgekommen und im Schlachthofe seien Warnungstafeln gegen den Gebrauch des Meat preserve ausgehängt. Der Staatsanwalt hielt die Anklage auf § 12 des Gesetzes nicht aufrecht, sondern gründete seinen Strafantrag auf § 10 und 11 des Ge-

---

todten Vergangenheit. Ohne daß Joseph selbst es wußte, glitt die Sense, welche er noch eben beim Grummetmachen so frisch und fröhlich geschwungen, von seiner Schulter.

Ach, umschloß nicht der Kreis dort am Baumstamm für ihn den ganzen Inhalt seines Lebens? las er nicht aus den verwachsenen Buchstaben eine traurige Geschichte von Herzeleid und Entsagung?

Joseph strich mit der schwieligen Rechten über die heiße Stirn, als ob er damit die Bilder, welche wider seinen Willen aus dem engen Rahmen dort an der Buche hervorquollen, verbannen könne, aber vergebens. Heute spotteten die sonst von Pflicht und Arbeitslast zurückgedrängten Gestalten der Vergangenheit seiner Manneskraft; gewaltsam tauchten sie vor ihm auf und zwangen ihn, sie anzuschauen. War es denn nicht auch an einem solchen Sommerabend gewesen, einem glanz- und gluterfüllten Augusttabend, die Haide mit rosigem Blüthenschimmer sich zu färben begann, als er, ein neunzehnjähriger Bursche, die Züge dort dem Buchenstamme eingegraben? O, er wußte es noch wie heute, es war in dem kurzen seligen Jahre gewesen, welches der immer störrische, rechthaberische Hansjörg auf dem Westhofe zubrachte, um unter den strengen Augen des dortigen Schulzen die Landwirthschaft von Grund aus zu erlernen.

(Fortsetzung folgt.)

…rtes und beantragte 100 M. Geldstrafe für sämmtliche Angeklagte, die Strafkammer verurtheilte 19 Metzger zu je 50 M. Geldstrafe event. 10 Tage Gefängniß und sprach die Händler und einen Metzger frei, verfügte auch die Publikation des Urtheils durch verschiedene Zeitungen. Die Verhandlung schloß um 5 Uhr Nachmittags.

Vermischtes.

* **Wegen Straßen-Verunreinigung** (!) wurde Geheimrath v. Lavale, der Director der Pfälzischen Eisenbahnen, durch Strafmandat und Urtheil des Schöffengerichts Ludwigshafen zu einer Geldstrafe von einer Mark event. einem Tage Haft verurtheilt. Die Verunreinigung sollte dadurch verursacht worden sein, daß v. Lavale auf der Straße einen Brief zerriß und die Schnitzel davonflattern ließ (!). In Folge der Berufung v. Lavale's hob die Strafkammer zu Frankenthal das erste Urtheil auf und sprach den Appellanten frei. In den Entscheidungsgründen wird hervorgehoben, daß die ortspolizeilichen Vorschriften auf derartige Bagatellmäßige Vorkommnisse keine Anwendung zu finden haben.

* **Mannheim**, 21. Dec. Die Rehabilitation eines unschuldig Verurtheilten vollzog heute die hiesige Strafkammer. Vor einigen Wochen war der junge und bisher unbescholtene Cigarrenmacher Jacob Anselment aus Reilingen auf Grund eines erdrückenden Indizienbeweises wegen schweren Diebstahls zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Er sollte am 9 Oct. Abends in die Wohnung des Cigarrenmachers und Kassenrechners Michael Klein eingestiegen sein und den Versuch gemacht haben, die Commode, in der Klein sein Geld aufbewahrte, zu erbrechen. Die Beweisaufnahme hatte ergeben, daß Anselment kurz vor dem Diebstahl in der Nähe des Thatortes gesehen worden sei, er, als die Polizei nach der That ihn in seiner Wohnung vernehmen wollte, flüchtig ging, daß seine Schuhe in die im Klein'schen Garten vorgefundenen Fußspuren bis auf die Eindrücke der Nägel (einige fehlen nämlich) paßten, und daß er ein Geständniß abgelegt hatte, das er allerdings später widerrief, indem er behauptete, er habe nur deshalb sich als Dieb bekannt, um nicht die Schmach zu erleben, gefesselt durch den Ort nach dem Klein'schen Hause geführt zu werden, wie es ihm von dem Gensdarmen angedroht worden sei. Nach der Verurtheilung Anselments lief ein Brief des Reilinger Pfarrers bei der Gensdarmerie-Station Hockenheim ein, worin mitgetheilt wurde, die wirklichen Schuldigen in der Diebstahlsaffäre hätten sich gemeldet und Anselment sei unschuldig. Der Bickelmacher Carl Dagenbach hatte den Einbruch verübt und sein College Emilian Hauser ihn dabei begünstigt. Hauser bekam Gewissensbisse über die Verurtheilung Anselments und gestand. Zum Glück hatte dieser seine Strafe noch nicht angetreten, so daß ihm ein weiterer Nachtheil erwachsen ist. Dagenbach wurde heute zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, Hauser freigesprochen. Bemerkenswerth ist übrigens noch, wie sich die frappante Uebereinstimmung der Stiefelsohlen Anselments mit den Fußspuren aufklärten. Der Polizeidiener von Reilingen, der die ersten Erhebungen in der Sache vorgenommen, hatte bei der Vergleichung der Stiefel mit den Fußspuren jene so kräftig in die Fußstapfen eingedrückt, daß die völlige Uebereinstimmung der Sohlen mit den Fußstapfen bis auf die fehlenden Nägel hergestellt wurde. Die Gensdarmerie, die erst später die Ermittlung übernahm und von der Manipulation des Polizeidieners nichts wußte, betrachtete natürlich die unverkennbare Uebereinstimmung von Sohle und Abdruck als Indizien ersten Ranges. Wieder eine Erfahrung, die geeignet ist, die Gerichte vorsichtig zu stimmen!

* **München**, 22. Dec. Die „Allgem. Ztg." meldet: Eine Abordnung der philosophischen Facultät der Universität überreichte heute auf Grund eines Facultätsbeschlusses der Prinzessin Therese das Diplom als Doctor philos. honoris causa.

* **Chateau-Thierry** (Dep. Aisne), 19. Dec. Der verheirathete Bauer Loiseau, ein höchst jähzorniger Mensch, hatte vor etwa 3 Jahren in dem kleinen Dorfe Verdilly einen Hof gepachtet und sich auch auf Brennerei gelegt. Da er der Steuerbehörde mehrmals falsche Erklärungen über seine Erzeugnisse machte, wurde er scharf überwacht und schließlich bei einer Steuerhinterziehung abgefaßt. Seitdem machte er seinem Haß gegen die Steuerbeamten bei jeder Gelegenheit Luft. Vorgestern hatte sich Loiseau zum hiesigen Markt begeben. Bei Steuerbeamte namens Laurent und Chapeyron erbrachten seiner Frau inzwischen eine Ladung, wonach Loiseau vor dem Zuchtpolizeigericht erscheinen sollte. Eben hatten die unbewaffneten Beamten das Haus verlassen, als der Bauer heimkehrt. Er las das Papier und gerieth darüber derart in Wuth, daß er eine Flinte ergriff und trotz aller Vorstellungen seiner Frau den Beamten nachsetzte. Es war gegen 5 Uhr Nachmittags, also schon ziemlich dunkel, als er die beiden bei dem Meier Mousflanz einholte. Nach kurzem Wortwechsel streckte er Chapeyron durch einen Schuß ins Herz nieder und setzte dann dem querfeldein fliehenden Laurent nach. Dieser bat um Gnade, aber Loiseau war unerbittlich. Nachdem er den Beamten durch einen Schuß verwundet, verfolgte er ihn bis in einen Garten und erschlug ihn mit dem Kolben des Gewehrs. Zwei in der Nähe wohnende Leute hatten den Vorfall gehört, aber wegen der Dunkelheit nicht gesehen. Kurz darauf fiel ein neuer Schuß. Der Mörder hatte sich selbst zu tödten versucht, aber nur verwundet. Gestern Morgen fand man ihn in einem Gehölz als Leiche an einem Baum hängen. Er hatte sich trotz einer schweren Schußwunde noch eine große Strecke fortgeschleppt und sich von einem ihm begegnenden Landwirth einen Strick erbeten, „um ein widerspenstiges Pferd zu fesseln."

* Ueber die **Ermordung der Steyler Missionare in China** macht Bischof Anzer von Südschantung in einem Nachtrage zu seinem diesjährigen Neujahrsgruß folgende Mittheilungen:

Der Neujahrsgruß war bereits fertiggestellt, als ein Telegramm aus China uns die Kunde von der Ermordung zweier Missionare, der hochw. Herren Nies und Henle, brachte. Nach den bisher vorhandenen Nachrichten war Tschangkiatschuang, etwa zehn Wegstunden westlich von der Stadt Jendschoufou, der Schauplatz der Greuelthat.

Tschangkiatschuang, der Sitz des Rectors des Missionsbezirkes Tsüje, besitzt ein nettes Kirchlein und eine Priesterwohnung mit mehreren Zimmern. Die Gemeinde zählt gegen 300 Seelen, die von jeher durch Eifer und viele von ihnen auch durch besondere Frömmigkeit sich auszeichnen. Der Priester ist ihnen alles. Daher liebten es die Missionare, hier die Feste zu feiern am so mehr, da Tschangkiatschuang im Mittelpuncte mehrerer kleiner Christengemeinden liegt.

Ueber die näheren Umstände, sowie über das Motiv der Ermordung sind wir noch im Unklaren. Ein Räuberüberfall, an den wir anfänglich dachten, scheint ausgeschlossen zu sein. Mein Stellvertreter in China telegraphirt: „Mord schien geplant", und ein unbekannter Absender einer Depesche aus Shanghai stellt den Vicekönig von Schantung geradezu als Urheber des Mordes hin.

Die Folgen dieser so traurigen Vorkommnisse können noch gar nicht berechnet werden. Es kann sein, daß noch andere Missionare dem Fanatismus und Fremdenhasse der Chinesen zum Opfer fallen. Das thatkräftige Einschreiten Deutschlands dürfte jedoch die Chinesen belehren, daß es in ihrem eigenen Interesse sei, das Leben und Eigenthum der Glaubensboten zu achten.

Was die beiden ermordeten Missionare selbst betrifft, so wird über dieselben anderswo und bei anderer Gelegenheit ausführlich berichtet werden. Ich sage hier nur so viel: sie waren gewissenhafte Religiosen, fromme Priester, eifrige Missionare und der Trost und die Freude ihres Bischofes.

Patentliste rheinländischer Erfinder.

aufgestellt durch Hans Friedrich, Civil-Ingenieur und Patentanwalt in Düsseldorf.

Patent-Anmeldungen:

Teleskop-Filterrohr, A. Morschheuser, Essen a. d. R. — Herstellung von Thürbändern, P. Holzrichter, Unter-Barmen. — Flechtmaschine, Rittershaus und Blecher, Unterbarmen. — Schiffsschotthüren-Schließ- und Oeffnevorrichtung, Dr. Th. C. Döer, Ohligs. — Herstellung von Sprengstoffen, Dr. Jos. Regensburger, Köln.

Patent-Ertheilungen:

Setzmaschine, K. J. Mayer, Barmen. — Wasserstandsglasschutzhülse, Max Greven und Co., Crefeld. — Nachtlampe als Wärmvorrichtung, H. Brauers, Mülheim, Ruhr. — Fallhämmerbewegevorrichtung, Otto Boden, Oben-Flachsberg b. Gräfrath. — Ausschankapparat, H. Hohwarth, Köln. — Pendelaufhängung, H. Kielmann, Ruhrort.

Gebrauchs-Muster-Eintragungen:

Trichterförmiges Laternendach, G. Berghausen, sen., Köln. — Rasirpinsel, A. B. Bertram, Lüftelberg bei Bonn. — Kalenderblock, Halteklammer, Sam. Lucas, Elberfeld. — Isolirrolle für elektrische Leitungen, Herm. Schmalhausen, Duisburg — Acetylengaserzeuger, H. Ritter, Barmen. — Waschkessel, Fr. Weitzenborn, Grevenbroich. — 1. Vorhanghalter, 2. Riegel mit Schlaufe, G. Overhoff, Mettmann. — Schmiedeeiserne Rippenheizrohre, Paul Hochheim, M.-Gladbach. — Wandverkleidungsplatte, Th. Krach, Köln. — Kalssägeblatt, Remscheider Werkzeugfabrik, A. Kasch und Co., Remscheid-Vieringhausen. — Kravattennadel, O. Riche, Elberfeld. — Pfeifenkopfbeschlag, B. Kettling, Barmen. — Hufeisen mit Hufschoner, B. Höchstenbach, Köln. — Kranzunterlage, Otto Scheerbusch, Bonn. — Klemmfutter, A. Daumas, Barmen. — Hohltransmissionswellen, H. Ehrhardt, Düsseldorf. — Metallsäge mit nur gehärteten Schneidkanten. — G. Frantzen, Remscheid. — Band mit Gelenkhebelverschluß, Meja zur Nieden und Co., G. m. b. H., Altenessen. — Treibhebelantrieb für Fahrräder, Ewald Hoppe, Höhscheid-Solingen. — Verschlußvorrichtung für Schachtelabdeckungen, G. Bischoff, Köln.

Telegr. Depeschen der Kreuz-Zeitung.

† **Pest**, 26. Dec. Die von der Unabhängigkeits-Partei einberufene Protestversammlung gegen das Ausgleichs-Provisorium mit Oesterreich wurde aufgelöst infolge der von Socialisten erregten Störungen.

() **Pest**, 26. Dec. Vorgestern und gestern tagte hier ein Congreß der ungarischen Feldarbeiter. Eine Resolution forderte zehnstündige Arbeitszeit, eine andere die Entrichtung des Arbeitslohnes in baarem Gelde.

§ **Rom**, 26. Dec. Der preußische Gesandte beim Vatikan überreichte gestern dem heiligen Vater ein Handschreiben Kaiser Wilhelm's, worin dieser ausführt, die militärischen Operationen in Ostasien gelten nur dem Schutze der katholischen Missionen in China. (?)

∞ **Paris**, 26. Dec. In hiesigen Regierungskreisen hält man jede ernstliche Verwickelung in China für ausgeschlossen.

§ **Kanea**, 26. Decbr. Die christliche Bevölkerung von Kanea ist, nach einem Privattelegramm der „Köln. Ztg.", sehr erregt infolge von Einfällen der Türken in christliches Gebiet. Die Admiräle befürchten einen Angriff der Aufständischen auf die türkische Stellung. Die Thore Kanea's müssen Abends um 7 Uhr geschlossen sein.

○ **Athen**, 25. Dec. In dem Augenblick, als das griechische Kanonenboot „Aktium" den Meerbusen von Ambracia verlassen wollte, feuerte das türkische Fort Prevesa einen Kanonenschuß gegen dasselbe ab. Die „Aktium" ging darauf zurück und auch die ihr folgenden Kanonenboote kehrten um. Daraufhin hat die griechische Regierung ihren Gesandten in Constantinopel Fürsten Maurocordate telegraphisch angewiesen, die Pforte um freundschaftliche Aufklärungen über diesen Vorfall zu ersuchen.

x **Tanger**, 25. Dec. Die vom Reuterschen Bureau am 21. ds. verbreitete Nachricht von einem entscheidenden Sieg der Sultantruppen über den Mzabstamm wird heute bestätigt, indeß sind die ersten Meldungen über die Verluste des aufrührerischen Stammes stark übertrieben.

○ **Chicago**, 25. Dec. Das Colossenmgebäude, in welchem z. Z. eine Ausstellung stattfindet, ist heute ein Raub der Flammen geworden; neun Personen sind bei dem Brande umgekommen und gegen 40 verletzt worden. Der Sachschaden wird auf 700 000 Dollars geschätzt.

)(**Massauah**, 26. Dec. Gestern Mittag wurde Kassala den egyptischen Truppen übergeben. 459 Mann regulärer Askaritruppen und 150 irreguläre traten in egyptische Dienste über. Major Sau Miniatelli mit den italienischen Offizieren und Truppen und dem Rest der eingeborenen Truppen werden sich morgen zunächst nach Abderat und dann nach Keren begeben.

∞ **Tokio**, 25. Dec. Da die Zusammensetzung der Parteien im Abgeordnetenhaus ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung als sicher erscheinen lassen, hat die Regierung das Abgeordnetenhaus heute aufgelöst.

Fruchtpreise zu Crefeld vom 27. December.

Weizen	feiner	19 80
	engl. 1. Qual.	19 20
	„ 2. „	18 70
Roggen	1. Qual.	14 30
	2. „	13 80
Gerste	Winter-	— —
	Sommer-	— —
Hafer	1. Qual.	14 40
	2. „	13 40

(Alles die 100 Kilo.)

Kartoffeln . . à 50 Kilo	ℳ 2—3
Heu	2,50—3,50
Maschinenstroh . . à 500 Kilo	18 —
Flegeldrusch . . „ „ „	20 —

Kleiner Weizen und Roggen niedriger.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 57 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) . . . 58 50
Vereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 116 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo . . . . . — —
Raps 1. Qual. . . . . — —
„ 2. „ . . . . . — —
Acrel 1 Qual. . . . . — —
„ 2. „ . . . . . — —
Kleie à 50 Kilo . . . . . 5 —
Butter per Kilo . . . . . 2 —
Eier per Schock (60 Stück) 5 80

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Producte.

Crefeld, 23. Dec. Weizen, schwere Sorte ℳ 19,80, engl. 18,80. Roggen, schwere Sorte ℳ 14,60, mittlere Sorte 13,60. Gerste, schwere Sorte 11,—, mittlere 10,50, Hafer, fremder ℳ 14,50, hiesiger 13,50. Kartoffeln, weiße 3,60—4,40. Stroh 3,50—4,50, Heu 8,—. (Alles per 100 Kil., Rindfleisch 50—60, Kalbfleisch 65—70, Hammelfleisch 55—60, mageres Schweinefleisch 75—80, Schinken 85—100, Speck 70—80 Pfg., Butter ℳ 1,10. — (Alles per ½ Kil.) Eier, hiesige, per Viertel 2,35 ℳ.

Kempen, 23. Dec. Marktpreis pro 100 Kilo: Weizen, 1. Qual. 19,50, 2. 19,—. Roggen, 1. Qual. 14,—, 2. —,—. Hafer, fremder 15,—, hiesiger 14,—. Gerste 10,—. Kleien im Kleinhandel die 50 Kil. 4,80, im Großhandel 4,60. Leinmehl 8,20, franco Hof 8,40. Kartoffeln, weiße 0,00 die 50 Kil. Heu 30,—, Stroh 20,— die 500 Kil.

Köln, 24 Dec. Fruchtmarkt. (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen ℳ —,— Roggen ℳ 14,60, Hafer ℳ 13,75. Zufuhr: — Sack Weizen, 21 Sack Roggen, 46 Sack Hafer. Heu ℳ 5,20—6,40, Richtstroh 4,—, Krummstroh 3,— die 100 Kil.

Köln, 24. Dec. Marktbericht. (Durchschnittspreise.) Butter ℳ 2,00—2,40 das Kil., Eier 3,00—3,50 das Viertel, Hasen 3,00—3,50 das Stück, Hinkel 2,20—3,50, Tauben 1—1 20 das Paar, Kaninchen 1,20—1,50, Hühner 1,57—2,20, Enten 3,00—3,50, Gänse ℳ 6 00—7 00 das Stück Ochsenfleisch von der Keule ℳ 1,38—1,48, vom Bauch 1,40—1,25, Kalbfleisch 1,38—1,48, Hammelfleisch 1,02—1,03 Speck, geräuchert 1,48—1,57, gesalzen 1,52—1,62, Schmalz 1,47—1,58, Nierenfett 0,79—0,93 das Kil. Zwiebeln 0,10—1 das Kil. Eßäpfel 24—32, Kochäpfel ℳ 20—24 die 100 Kil. Kartoffeln, weiße ℳ 4,20—5,00, rothe 4,60—5,20, Nieren- 3 — die 100 Kil.

Köln, 24. Dec. Colonialwaaren-Preise. Kaffee Java braun Pfg. 000—000, hellbraun 136—142, hochgelb 126—134, gelb 114—122, blank 110—113, gut ord. 104—108 ord. 90—100, Santos, belesen 62—75, unbel. 56—62 das ½ Kilo. Zucker, Raffinade ℳ 23,—, Stampfmelis 23,50—25,00, Candis, weiß 32,00—33,00, braun 30,00—32,00, do. defect 29,50, Farin, weiß 23,25, hellbraun 21,25 die 50 Kil. Früchte und Gewürze: Korinthen, prima 25,00—38,00; Rosinen, Cleme 27—38, Sultanin 25,00—45; Mandeln, nackte große süße ℳ 71 Prinzeß 54,00—67; Pfeffer, schwarzer, 61,50—67,00, weißer Penang 85,—, Singapore 96,—, Piment 65,— die 50 Kil. Muskatnüsse ℳ 1,65—2,63 das ½ Kil.

Aachen, 23. Dec. (Preise des Aachener Börsen-Vereins.) Ausländ. Weizen ℳ 21,00—22,00, hiesiger Landweizen 19,00—19,50; ausländischer Roggen 15,50—16,50, hiesiger Landroggen 14,50—15,00; ausländ. Hafer ℳ 14,50—15,00, hies. Landhafer 13,75—14,25. Stimmung ruhig.

Montabaur, 22. Dec. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kil.: Weizen ℳ 20,25, Roggen 15,30, Gerste 13,45, Hafer 13,20. Kartoffeln ℳ 3,60 die 100 Kil.

Paderborn, 22. Dec. Fruchtmarkt. Weizen ℳ 17,00—18,80, Roggen 14,60—15,00, Hafer 13,40—14,20, Gerste —,—, Heu 4,50—5,50, Stroh 4—4,50 die 100 Kil.

Magdeburg, 24. Dec. Kornzucker I. Erzeugniß 88% o. S. 10,25—10,37½; Nacherzeugnisse 75% o. S. ℳ 7,35—8,20. Fest. Brodrafinade I 23,25, II 23,—. Gemahlene Raffinade mit Faß ℳ 23,25—23,50. Melis I mit Faß 22,75. Ruhig.

Bremen, 24. Dec. Schmalz, Wilcox ℳ 0,25¾, Armour shield 0,26½, Cudahy 27½, Choice Grocery 27½, White label ℳ 27½. Sehr fest. Amerik. Speck, Low short vorr. geräumt. Sehr fest.

± **Hamburg**, 23. Dec. Hamburger Futtermittelmarkt. (Originalbericht von G. & O. Süders, Hamburg.) Reisfuttermehl (24—28% Fett und Protein) ℳ 3,65—4,00 ab Hamburg, 3,90—4,10 ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 3,00—3,70 ab Hamburg, Reiskleie ℳ 1,60—2,00 ab Hamburg, ℳ 1,70—2,00 ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe 4,50—4,80, getrocknete Biertreber (24—30% Fett und Protein) ℳ 4,25—4,75, Erdnußkuchen und Erdnußmehl (52—54 %) 6,60—7,25, (53—58 %) 7,00—7,60, Baumwollsaatkuchen u. Baumwollsaatmehl (54—58%) 5,00—5,50, (56—60%) 5,35—5,80, Cocusnußkuchen und Cocusnußmehl 6,40—7,00, Palmkernkuchen (25—30% Fett und Protein) 5,50—5,75, Rapskuchen 5,40—6,00, Mais, amerikan. mixed verzollt 4,75—5,00, Weizenkleie 3,90—4,50, Roggenkleie ℳ 3,50—4,40, Erdnußschalenkleie (gemahlene Erdnußschalen) 2,00—2,25. Alles per 50 Kil. ab Hamburg. Trotz der Nähe der Weihnachtsfeiertage war das Geschäft während der ganzen Berichtswoche ungewöhnlich lebhaft bei anziehenden Preisen. Tendenz: fest.

Newyork, 23. Dec. Baumwolle. Middl. Upl. 5 5/16, in New-Orleans 5⅝, in New-York Jan. 5,80, Febr. 5,83, März 5,87, April 5,92 Mai 5,97, Juli 6 06. Schmalz vorr. 4,85, Dec. 5,00. — Zucker fair ref. Musc. 3⅝. Rother Winterweizen 101¾ Weizen Dec 101¼. Jan. 99½, Febr. 99⅞, März —, April — Mai 94⅜. Kaffee Rio Nr. 7 6⅝, Jan. 6,—, Febr. 6 05, März 6,15, April 6,17½ Mehl (Spring clears) 3,95. Mais Dec. 32¾, Jan. —, Febr —, März —, Mai 34⅝. Getreidefracht 3½

Oele, Oelsaaten und Spiritus.

Köln, 24. Dec (Amtl. Preisfestsetzungen.) Rüböl d'e 100 Kil. mit Faß in Eisenbahn vorräthig in Partien v. 50 Kil. ℳ 60,— B.

Köln, 24. Dec. Provencer-Oel ℳ 80—84, Leinöl 18,50 die 50 Kil.

Berlin, 24. Dec. Die Preise der vereideten Makler lauten: 70er Spiritus vorr. 37,10, 50er vorr. 56,20.

Kaffee.

Hamburg, 24. Dec. Kaffee. Santos Dec. 33¼ Pfg., März 33¼ Mai 34, Sept. 34⅛ Pfg. G.

Amsterdam, 24. Dec. Kaffee, vorr. Fl. 37, Dec. 36¼, März 34⅜, Mai 34¼, Juli 34¼ Sept. 34¼

Wolle und Seide, Baumwolle.

Crefeld, 23. Dec. Seide. Eingeliefert: 26 Nrn., 1871 Kilogr. Vom 1. bis 23. Dec. 585 Nrn. 43287 Kil., insgesammt 611 Nrn 45158 Kl.

Bremen, 24. Dec. Baumwollbörse. Upland middl. gresbaz ℳ 0,30½ Ruhig.

Inländische Werthpapiere.

Berlin, 24. Dec.

3½% Deutsche R. A. unk. b. 1905	103,10	Deutsche Rbl.	207,25
3½ do.	103,10	Nationalb. f. D.	150 10
3% do.	97,10	Handelsges.	174,50
3½% preuß. Cons unk. b. 1905	103,10	Dortmunder	96,90
3½ do.	103 10	Dortm.-Gron.	190 90
3% do.	97,60	Marienburg	82,80
Disc.-C. An.	199,50	Ostpreußen	94,50
Darmst. Bk.	157,—	Trust Dynm.	175,40
Bauraühütte	183,40	Eisenbahn.	186,90
Gelsenkirch.	190,10	Harpener	190,10
Dortmunder	96,90	Hibernia	205,90
Nordd. Lloyd	109 10	Hamb. Pack.	111 60
Bochumer	232,50	Consolidat.	238,60
Darmstädter Bank	131,10		

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 24 Dec.

Amsterdam 3. — Berlin 5. Berliner Lomb. 6 — Brüssel 3. — Ital. Plätze 5. — Kopenhagen 5. — Lissabon 4. — London 3. — Madrid 5. — Paris 2. — Petersburg 6. — Schweiz Pl. 4½. — Wien 4.

Eisen.

Glasgow, 24 Dec. Roheisen. Warrants Sh. 45 5½, Middlesborough Sh. 40 5, Hämatit Sh. 48 5

Bekanntmachung.

Die Haus-Eigenthümer resp. die Bewohner des Erdgeschosses sind verpflichtet, bei **Glatt Eis** die Trottoirs, sowie einen Zugang nach der Fahrbahn zur Vermeidung des Ausgleitens der Passanten mit Asche, Sand oder ähnlichem, dem Zwecke entsprechenden Material zu bestreuen.

Bei Frost-Wetter ist das Scheuren (Schrubben) der Trottoirs u. das Besprengen derselben verboten.

Ferner sind die bezeichneten Personen gehalten, bei Thauwetter den gefallenen Schnee aus den Straßen wegzuschaffen und das in den Straßen und Rinnen angefrorene Eis aufhauen und wegbringen zu lassen, was ich hiermit zur genauen Beachtung in Erinnerung bringe.

Neuß, den 24. Dec. 1897.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Tilmann.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein kathol, selbstständiger **Geschäftsmann**, in den 30er Jahren, sucht die Bekanntschaft einer anständigen **Person** aus gut., katholischer Familie, im Alter von 25 bis 35 Jahren zwecks späterer Verheirathung. Einiges Vermögen erwünscht, Verschwiegenheit Ehrensache. Briefe auf Wunsch zurück. Franko Offerte unt. **H. F. 96** an die Expd. dies. Ztg erbeten.

Kinderlose Eheleute!

Wer adoptirt aus christlichem Erbarmen einen armen **Knaben** von 7 Jahren, um demselben eine gute katholische Erziehung zu sichern? Eine einmalige Vergütung von 500 Mark wird zugesichert.

Meldungen unter **M. M.** an die Expd. d. Zeitung.

Ein gut erhaltenes **Pult** und ein **Comptoirschränkchen** billig zu verkaufen. Näheres Oberstr. 27.

Zeitungsboten,
Briefträger,
Colporteure,
Invaliden etc. (Männer od. Frauen)
können sich leicht einen
lohnenden Nebenverdienst
durch den Vertrieb unserer Zeitschriften
Die christliche Familie
und
„Kindergarten"
sowie durch den Verkauf von Gebetbüchern u. anderer Verlagsartikel verschaffen.
Man wende sich an die Verlagshandlung von
Fredebeul & Koenen, Essen.

Vincenz-Verein.

Conferenz St. Quirinus.

Heute (Montag) Abend 9 Uhr: **Sitzung.**

Cementziegelfabrik, Patent z. Dalheim b. Rheydt, mit Vorräthen, ab M. 6000 zu M. 30,000 sehr billig zu verkaufen.

Zumbusch, Oberrentmeister, Dortmund.

Es können noch 3 bis 4 **Gymnasiasten** an einem guten bürgerlichen Mittagstisch theilnehmen.

Die Expd. sagt wo.

Dienstmädchen

2 tüchtige **Mädchen** vom Lande für alle häusliche Arbeit gegen hohen Lohn zu Lichtmeß oder auch früher gesucht.

Näheres Frau **Heinr. Schlömer**, Düsseldorf, Kölnerstraße 145.

Kath. Gesellenverein.

Alle Handwerksmeister, sowie diejenigen Fabrikherrn u. Meister, welche **Handwerksgesellen** suchen, werden auf den im hiesigen katholischen Gesellenverein eingerichteten Arbeitsnachweis aufmerksam gemacht und gebeten, dem Präses oder dem Hausmeister des Vereins ihre Adressen aufzugeben. Wir werden die Namen der Arbeitgeber von Zeit zu Zeit dem Düsseldorfer Verein mittheilen.

Der Vorstand.

Sparkasse Büttgen,

unter Mithaft der Gemeinde,

nimmt Einlagen von Einheimischen und Auswärtigen und verzinst solche mit 3 bezw. 4 %.

Die Kasse ist geöffnet am **Mittwoch** einer jeden Woche u. an jedem **ersten Sonntag** im Monat jedesmal von 3 bis 4½ Uhr Nachmittags.

Die Verwaltung.

Stellenvermittelung

des Verbandes
kath. kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands,
in über 100 Städten vertreten.

Für die Herren Prinzipale kostenlos.

Bewerbungsformulare sind zu beziehen von unserm Vertrauensmann

Herm. Stahlschmidt.

Vacanzenliste hängt in der Restauration von Vinc. Müller aus.

Bekanntmachung.

In Folge des für den Regierungsbezirk Düsseldorf erlassenen Aufrufs zur Spendung von Beihülfen für die Ueberschwemmten und durch Hagelschlag Geschädigten sind bei der hiesigen Regierungs-Hauptkasse eingegangen 225 044,39 M.

Davon sind:

a) zur Vertheilung an die Nothleidenden überwiesen worden:

dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg	30 000,— M.	
dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Schlesien	60 000,— M.	
dem Königl. Sächsischen Hrn. Minister des Innern	30 000,— M.	
dem Königl. Württembergischen Herrn Minister des Innern zu Stuttgart	30 000,— M.	
dem Herrn Landrath des Kreises Wittlich (auf speciellen Wunsch der Spender für die Abgebrannten in Pohlbach	150,— M.	
b) zur Bestreitung der Unkosten verwandt	283,52 M.	
sind =		150 433,52 M.

der Restbetrag von 74 610,87 M, soll für besondere Fälle einstweilen noch asservirt bleiben, da sich erst später, insbesondere bei dem Wiederaufbau der zerstörten Gebäulichkeiten wird übersehen lassen, wo noch Hülfe nothwendig ist.

Indem ich allen Denjenigen, welche sich an der so reichlich ausgefallenen Sammlung mit einem Betrage betheiligt haben, hierdurch den herzlichsten Dank ausspreche, bringe ich aus der Zahl der eingegangenen Dankschreiben das Schreiben der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart zur Kenntniß:

Stuttgart den 6. October 1897

Euer Hochwohlgeboren

haben in Gemeinschaft mit einer Anzahl angesehener Einwohner Ihres Regierungsbezirks einen Aufruf zur Spendung von Gaben für die durch Hagelschlag und Ueberschwemmung Geschädigten zu erlassen und von dem Ergebniß desselben den reichen Betrag von 30,000 Mark den Beschädigten unseres Landes zuzuwenden die Gewogenheit gehabt.

Nachdem uns der genannte Betrag durch das Königliche Ministerium des Innern gestern übermittelt worden ist, drängt es uns, der freudigen Ueberraschung Ausdruck zu geben, welchen unseren schwer heimgesuchten Landsleuten und unserem ganzen Lande durch diese hochherzige Zuwendung bereitet worden ist. Diese opferwillige Bethätigung deutschen Bruderfinns und helfender Nächstenliebe von der fernen Westmark des deutschen Vaterlandes hat weithin in den Herzen unserer Mitbürger den lebendigsten Widerhall gefunden, und es gereicht uns zur großen Freude und Ehre, uns zu Dolmetschern Gefühle innigster Dankbarkeit und dauernder Verbundenheit zu machen, womit die reiche Spende Ihres Regierungsbezirks unter uns begrüßt wurde, und allen, welche sammelnd und gebend an dem edlen Samariterwerk sich betheiligt haben, zugleich namens der Empfänger den anrechtigen Segenswunsch auszusprechen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins:

von Moser.

An

den Königlich Preußischen Regierungspräsidenten

Herrn Freiherrn von Rheinbaben

Hochwohlgeboren

Düsseldorf.

Durch die glückliche Geburt eines Sohnes wurden hocherfreut

Hans Georg Weidenfeld und Frau

Maria geb. Schmitz.

Birkhof b. Neuss, Weihnachten 1897.

---

†

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Mittag 1/4 vor 1 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Nichte, die wohlachtbare Frau

Joseph Rühl,

geb. **Sophie Klassen,**

aus diesem Leben abzuberufen.

Sie starb, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente der röm.-kath. Kirche, an einem Lungenleiden im Alter von 30 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Verviers, Friedrich-Wilhelmshütte, Barmen-Rittershausen, den 26. Dec. 1897.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 29. December, Nachmittags 1/24 Uhr, vom Sterbehause, Oberstr. 40aus, statt. Die feierlichen Exequien werden Freitag den 31. Dec., Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche gehalten.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 14. Januar 1898, Vormittags 10 1/2 Uhr, sollen an Ort und Stelle, unmittelbar bei Schlich beginnend, die zwischen den Nummersteinen 7,2 und 8,5 der Neuß-Rheydter Provinzialstraße stehenden **104 Stück Eschenbäume**, von 10—40 cm. Durchmesser, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen werden bei Beginn des Verkaufs bekannt gemacht.

M.-Gladbach, den 23. Dec. 1897.

Der Landes-Bauinspektor:

Quentell.

In der Gemeinde **Büttgen Geld** gefunden. W, s. d. E.

Zu Neujahr!

Glückwunschkarten

Visitenkarten

von den einfachsten bis zu den feinsten.

Schnellste Besorgung, billigste Berechnung!

Baehem's Neujahrs-Glückwunschkarten

in ihrer Schönheit unübertroffen!

Eine **äusserst glückliche Hand** hat aus den **vom Zeichner zart und duftig angelegten Bildchen „wahre Cabinetstücke"** der Druckpresse geschaffen.

Die „ausserordentlich reizvollen" Karten gehören zu dem Vollendetsten auf diesem Gebiete.

Bestellungen erbitten **möglichst bald,** da in Folge der Ueberhäufung in den letzten Tagen unliebsame Verzögerungen eintreten können.

Ergebenst

Neuß, Gesellschaft für Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

Der nächste hiesige

Zucht- u. Milchviehmarkt

findet am Donnerstag den 30. December 1897 statt.

Neuß, den 24. December 1897.

Die Polizei-Verwaltung:

Der Bürgermeister Tilmann.

Städtische Eisbahn.

Abonnementskarten . . . . . à 3 Mark,

Familien-Zusatzkarten für Familienmitglieder, wenn eine auf das Familienhaupt oder ein anderes Familienglied lautende Abonnementskarte gelöst ist . . . . à 2 Mark,

Schüler-Abonnementskarten . . . . à 2 Mark

werden auf dem Bürgermeister-Amte verabfolgt oder auf Bestellung zugesandt.

Auch auf der Eisbahn werden Abonnements entgegen genommen.

Neuß, den 22. December 1897.

Der Bürgermeister: **Tilmann.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Neuß** Band 23 — Artikel 1102 auf den Namen der Eheleute Spezereiwaarenhändler **Heinrich Röttgen** und **Elise** geb. **Walderscheid** zu Neuß eingetragenen Grundstücke:

Flur O Nr. 799, Niederstraße, Hofraum, 2,00 Ar,

Flur O Nr. 800, Niederstraße, Hausgarten, 1,33 Ar,

mit aufstehenden Gebäuden,

am 3. März 1898, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 13 versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 1245 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 8. März **1898, Vormittags 9 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Neuß, den 22. December 1897.

Königliches Amtsgericht.

Der zweite populär-wissenschaftl. Vortrag

für **Damen und Herren** findet

Dienstag den 28. December, Abends 8 1/2 Uhr,

im **großen Saale unserer Gesellschaft** statt; derselbe wurde übernommen von

Herrn Gymnasial-Director Breuer-Wiesbaden

und zwar über:

„Von Byzanz nach Ikonium",

quer durch Klein-Asien.

Nichtmitglieder können durch Mitglieder zum selben Kartenpreis eingeführt werden.

Um zahlreiche Betheiligung bittet

Der Vorstand der Gesellschaft „Constantia".

P. S. Eintrittskarten sind zu haben beim Oekonomen der Gesellschaft.

Verein der hl. Kindheit.

Dienstag den 28. December, am Tage der „Unschuldigen Kinder":

Vereinsfest.

Morgens 9 Uhr in der Münsterkirche hl. Messe für die lebenden Vereinsangehörigen.

Nachmittags 3 Uhr: Vereinsandacht mit Predigt und feierliche Segnung aller Kinder.

In der Andacht wird eine Collekte abgehalten.

Mobilar- und Immobilarverkauf

zu Neußerweyhe bezw. Neußerfurth.

Am Mittwoch, 29. Dec. 1897 läßt Herr Pet. Plückers Ackerer zu Neußerweyhe wohnend,

1. Nachmittags 1 Uhr

in seiner Wohnung zu Neußerweyhe:

1 lange, 1 Schlag- u. 1 Jauchekarre, erstere mit eiserner Achse, Bracken und Leitern, 2 Eggen, 1 Walze, 1 neue Wannmühle, 2 eiserne Kuhpumpen, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 3 Leitern, 1 Butterrad mit Drehfaß und Milchgefäße, 1 neuer Milchschrank, 1 Viehkessel, 1 Herd, Kisten, Bütten 2c, Stroh, Heu, Möhren, Runkelrüben, Kartoffeln, Brandholz, 1 Grube Dünger, 1 Keller Urin 2c.

öffentlich auf Credit gegen bekannte gute Bürgschaft und

2. gleich nach vorstehendem Verkaufe im Wirthslocale von Herrn Fritz Piel zu Neußerfurth:

1. Das zu Neußerweyhe neben Joh Esser und der Landstraße gelegene Erbe bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stallung, Hofraum, Hausgarten und Ackerland groß 29 Ar 1 Meter
2. 18 Ar 39 Meter Ackerland daselbst neben Joh. Esser
3. 37 Ar 59 Meter Holzung und Ackerland unter Büderich, Scheidtfurtherkirchweg neben Mathias Knops

öffentlich auf Zahltermine gegen bekannte gute Bürgschaft versteigern.

Beträge bis 3 Mark incl. müssen sofort bezahlt werden.

Neuß. **Eckertz, Notar.**



Zu Anfang April wird eine geräumige, stille **Wohnung** (5 bis 6 Zimmer und Küche), womöglich mit Garten, zu miethen gesucht. Off. u. **H. F. 22** an die Expd. erbeten.

Gesucht f. 1 Junge (14 1/2 J.) in gut kath. Hause St. a. **Bäckerlehrling.** Off. u. **Z. 149** a. d. E.

Zu Neujahr!

Reizende Geschenkpackungen in

Cigarren und Cigaretten

in allen Preislagen.

Allein-Vertretungen am hiesigen Platze der Cigarettenfabriken:

„J. Bastos", Oran & „Thuma" in Dresden,

sowie der rühmlichst bekannten Königl. Holländischen Cigarrenfabrik

„Insulinde", Arnhem (Holland).



Ia. Ia. Fabrikate! Grösste Auswahl!

Gebrüder Ameln,

Crefelderstr. 59. Neuss. Crefelderstr. 59.

Reichhaltigste Neuheiten in **Künstler-** und **Ansichtspostkarten.**

Ein Hochgenuss

ist eine wirklich gute Tasse Thee.

„WADI-KISAN"

BESTER SCHWARZER THEE

Unbestritten vorzügl. und preiswertheste Theemarke.

Allein-Verkauf: **F. Derkappen,** Central-Drogerie, Neuß, Niederstr. 85.

Neujahrs-Karten.

Große Ausstellung aller nur erdenklichen

Glückwunschkarten,

Scherzkarten etc.

Sofortige Anfertigung von

Visiten- und Glückwunschkarten.

Unerreicht grossartige Auswahl.

Colossal billige Preise.

Jac. Breuer, Krämerstr. 7. Neuss,

Schweine,

Kühe, Schafe, Ziegen, Pferde 2c. werden

rasch und sicher fleischig und fett

und vor vielen Krankheiten geschützt, wenn 3mal wöchentlich dem Futter ein gehäufter Theelöffel bis Eßlöffel, je nach Größe des Thieres,

Freß- und Mastpulver

beigemengt wird aus der Fabrik chem., techn. und pharmac. Präparate von

Heinr. Leyendecker,

Neckendorf in Westf.

Erste Freßpulverfabrik.

Zu haben in Neuß bei Frau **A. Blasweiler,** Kapitelstr., **Heinr. Röttgen,** Niederstr., in Heerdt bei **Heinr. Vogel,** in Oberkassel bei **B. Bollig,** in Volmerswerth bei **Clemens Cronenberg.**

Vertreter: Carl Dittmar, Düsseldorf, Bilkerallee 185.

Zu verkaufen zwei vierjähr. selbstgezogene

Pferde.

Ein sehr schwerer **Fuchswallach** und mittelschwere **Fuchsstute.**

Iselin, Haus Selikum, Neuschenberg b. Neuß.

---

2 gebrauchte **Fahrräder** (Kissenreifen) und gutgehende **Nähmaschine** billig abzugeben. Hymgasse 8.

Gemüse-Conserven,

feinste Qualität, empfiehlt billigst

A. G. Scharff.

Alle Frauen

sagen's

Krebs-Fett

ist die beste

Schuhschmiere

Auf Lichtmeß wird ein hiesiger **Viehwärter** zu 10—12 Kühen gesucht. Wo, sagt die Expd.